

Christa Liedtke und Jola Welfens

Wohlstand in Zeiten des Übergangs

Eine Neuvermessung für

eine nachhaltige Zukunft

Inhalt

Orientierung	9
---------------------	---

Ausgangslage	23
---------------------	----

1	Perspektivwechsel	24
2	Erde	58
3	Existenz	84
4	Ressourcen	112
5	Verfasstheit	144
6	Ungleichheit	174

Wandel	215
---------------	-----

7	Wachstum	216
8	Zeit	254
9	Kompetenzen	292
10	Leben	322
11	Fußabdruck	364
12	Digitalisierung	394

Zukunft	441
----------------	-----

13	Glück	442
14	Wohlstand	472
15	Übergangszeiten	512

Weiterdenken	542
---------------------	-----

Literaturverzeichnis	547
-----------------------------	-----

Orientierung

Mitautorin: Alexandra Büttgen

Warum dieses Buch?

Manchmal fließt ein Fluss ruhig dahin – gleichmäßig, verlässlich, fast unmerklich. Und dann verengt er sich, wird schneller, wirbelt auf. Alles scheint sich gleichzeitig zu beschleunigen und zu stauen. Vielleicht nähert sich der Fluss seiner Mündung – dorthin, wo Süßwasser und Ozean aufeinandertreffen, wo Übergänge unübersichtlich werden. Vielleicht zieht sich dort das Meer bereits zurück, lautlos fast – wie vor einem Tsunami. Was sich unsichtbar aufbaut, kann ganze Landschaften verändern.

Wir leben in einer solchen Übergangszeit. Dort, wo der Strom sein altes Bett verlässt und das Neue noch keine feste Form gefunden hat. Wo Orientierung schwindet, Geschwindigkeit schwankt und nichts gewiss scheint. Zukunft ist nicht planbar – sie ist flüchtig, tastend, offen. Aber sie entsteht – in der Bewegung, im Umbruch, im gemeinsamen Gestalten dessen, was nicht bleiben kann, wie es war. Die Welt, wie wir sie kennen, verändert sich in rasantem Tempo – und mit ihr die Grundlagen unseres Wohlstands.

Klimakrise, Ressourcenknappheit und soziale Disruptionen erschüttern die Grundlagen unseres Zusammenlebens – verstärkt durch die demonstrative Machtsinszenierung von Regierenden und Tech-Gigant*innen. Vieles, was lange als selbstverständlich galt, steht plötzlich zur Disposition. Wie gehen wir mit diesen tiefgreifenden Veränderungen um? Was bedeutet das für unseren Wohlstand, unsere Teilhabe an der Gesellschaft und die Zukunftsfähigkeit unserer Lebensweise? Was werden die kommenden Generationen, unsere Kinder und Kindeskiner, vorfinden? Diese Fragen bilden den Kern dieses Buches.

Für wen haben wir dieses Buch geschrieben?

Dieses Buch richtet sich an alle, die sich fragen, wie ein gutes Leben in einer Welt möglich ist, die sich rasant verändert. An jene, die mehr verstehen wollen als das, was in Nachrichtenformaten oft zu einfachen Erzählungen wird – ob zum Thema Wirtschaft, Klima oder zum gesellschaftlichen Wandel. Das vorliegende Buch lädt dazu ein, die Welt in ihrer Widersprüchlichkeit zu erkunden – jenseits einfacher Antworten.

Unsere Zielgruppe umfasst all jene, die bereit sind, Verantwortung für die Zukunft zu übernehmen – im Beruf, im Alltag oder im gesellschaftlichen Miteinander. Jene, die in Politik, Wirtschaft und Bildung aktiv Veränderungen mitgestalten und Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und Zukunftsfähigkeit nicht als Schlagworte begreifen, sondern als zentrale Herausforderungen unserer Zeit.

Wir richten uns an engagierte Bürger*innen, Aktive in Bildungskontexten, Zukunftsorientierte sowie Wissenschaftler*innen und Journalist*innen, die über disziplinäre Grenzen hinweg denken und handeln wollen.

Das Buch schlägt eine Brücke zwischen Fachwissen und Erzählung. Es lädt ein, gemeinsam zu denken, zu hinterfragen und Neues zu entwerfen – mit Tiefe, Haltung und einem klaren Blick nach vorn. Es lädt ein, Fragen zu stellen, ohne sofort die Antworten zu wissen – Fragen, die Gestaltungsräume in Zukünfte¹ für uns alle öffnen werden.

Wer sind wir? Woher kommen wir?

Wir schreiben dieses Buch als zwei Wissenschaftlerinnen aus unterschiedlichen Disziplinen – der Volkswirtschaftslehre und den Naturwissenschaften –, die seit über drei Jahrzehnten an Fragen der Nachhaltigkeit forschen und den gesellschaftlichen Wandel aktiv wissenschaftlich mitbegleiten. Wir sind Teil einer noch immer kleinen, aber wachsenden Gruppe von Forschenden, die inter- und transdisziplinär arbeiten, dabei ökonomische, ökologische und soziale Perspektiven auf nachhaltige Entwicklung systematisch miteinander verknüpft haben und verknüpfen.

Unsere langjährige Arbeit hat uns gelehrt, komplexe Zusammenhänge zu analysieren und systematisch zu bündeln. Gleichzeitig wissen wir auch, dass niemand den Überblick über all die Felder behalten kann, in denen derzeit Veränderungen stattfinden. Deshalb verstehen wir dieses Buch auch als Gemeinschaftsprojekt – unterstützt und in enger fortwährender Begleitung von einer inspirierenden Politikwissenschaftlerin, einem Team jüngerer Kolleg*innen, die mit frischen Perspektiven ihre wissenschaftlichen Wege beschreiten, ebenso wie im Austausch mit langjährigen Weggefährtinnen und anerkannten Expert*innen, deren Wissen uns ideenreich und fundiert bereichert hat.

1 Liedtke et al. 2023.

Besonders prägend war für uns die gemeinsame Arbeit am Wuppertal Institut, wo wir Anfang der 1990er-Jahre mit namhaften Wissenschaftler*innen wie Friedrich »Bio« Schmidt-Bleek, Jill Jäger und Ernst Ulrich von Weizsäcker an Konzepten für eine nachhaltige Zukunft zusammenarbeiteten. Diese Zeit hat uns nicht nur als Forscherinnen geprägt, sondern auch unser Verständnis von nachhaltiger Entwicklung vertieft.

Unsere Erkenntnis ist, dass wir selbst, wie auch die Wissenschaft – und wohl auch die Welt – einen Perspektivwechsel dringend benötigen. Die aktuellen gesellschaftlichen und ökologischen Verwerfungen bestärken uns in dieser Haltung. Wissenschaft muss sich dabei selbst auf den Prüfstand stellen: ihre Denkweisen, ihre Pfade, ihre Strukturen, ihre Institutionen, ihre Sprache und ihre Wirkweisen. Auch hier gibt es Wissenschaftler*innen, die das erforschen – mit facettenreichen Erkenntnissen, wie sie gerade die Wissenschaft hervorbringen kann. Wir als Forscherinnen sind Teil dieser Strukturen – und gleichzeitig auf der Suche nach neuen Formen des Wissens, die nicht nur erklären, sondern verbinden.

Unsere wissenschaftliche Arbeit wird durch unsere individuellen Biografien und Erfahrungen geprägt. Eine von uns wurde durch die tiefgreifende Transformation in Polen nach dem Fall des Eisernen Vorhangs geprägt – mit einem geschärften Blick für Systemwechsel, wirtschaftliche Zusammenhänge und neue Möglichkeitsräume. Die andere fand ihren Zugang zur Thematik über die analytische Auseinandersetzung mit wachsendem Ressourcenkonsum und den physikalischen Grenzen der Thermodynamik sowie über die Suche nach integrativen, ethisch tragfähigen Pfaden für ein gutes Leben innerhalb planetarer Grenzen.

In den Jahren am Wuppertal Institut haben wir nicht nur geforscht, sondern auch gelernt: Forschung braucht Haltung, Mut und Offenheit, vertraute Pfade zu verlassen und Neuland zu betreten. Wir entwickelten zusammen mit anderen das Konzept des ressourcenschonenden Wohlstands, das die Grundlage für vieles wurde, was heute als nachhaltige Entwicklung bekannt ist. Damals wurden die Grundzüge eines nachhaltigen Ressourcenmanagements konzipiert:

»Ein integriertes Ressourcenmanagement bedeutet, Massenverluste zu minimieren, also Prozesse und Produkte so zu konzipieren und zu kombinieren, dass sie lebenszyklusweit zu möglichst geringen Abfallmengen und Gefahrstoffen führen, die massen- und energieintensiv entsorgt werden müssen.«²

Kern dieses Ansatzes war, Dematerialisierung als Innovationschance zu begreifen und umzusetzen, und zwar über Suffizienz, Konsistenz und Effizienz [*»Ressourcen«*].³

2 Schmidt-Bleek / Liedtke 1995: S. 6.

3 Schmidt-Bleek 1994.

Ziel des Buches

Wir sind überzeugt: Nachhaltige Entwicklung gelingt nicht allein durch technische Innovation oder politische Steuerung, sondern durch gemeinsames Lernen. Das vorliegende Buch versteht sich als Beitrag zu diesem Prozess – es öffnet Perspektiven für eine nachhaltige Gestaltung von Wohlstand und gesellschaftlichem Wandel. Es möchte Diskurse öffnen, nicht verschließen, und zum miteinander Nachdenken anregen.

Unser zentrales Anliegen: die großen Herausforderungen unserer Zeit anzunehmen und im offenen Dialog Lösungen zu entwickeln. Wir möchten gemeinsam Fragen stellen und uns gegenseitig Denkanstöße geben, die über einfache Antworten hinausgehen.

Box 1: Gesellschaftliche Transformationen

Gesellschaftliche Transformationen sind tiefgreifende Veränderungen in sozialen, ökonomischen, politischen und ökologischen Systemen.⁴ Sie gehen über Reformen hinaus, durchbrechen bestehende Strukturen und führen zu neuen Ordnungen.⁵ Solche Prozesse verlaufen meist nicht linear, mit Phasen der Stabilität, mit Brüchen und möglichen Kippunkten.⁶ Neben technologischen Innovationen spielen auch Wertewandel, soziale Praktiken und institutionelle Veränderungen eine zentrale Rolle. In den letzten zwei Jahrzehnten hat sich ein eigenständiges Forschungsfeld entwickelt, mit dem Ziel, gesellschaftliche Transformationsprozesse in Richtung Nachhaltigkeit aktiv zu gestalten und zu steuern: Es heißt Transition Management. Im Mittelpunkt steht das *Was* der Transformation, aber vor allem auch das *Wie*: also die Prozesse, Governance-Strukturen und Akteurskonstellationen, die solche Übergänge ermöglichen.⁷

Ein zentrales Analysemodell ist die Multi-Level Perspective (MLP) mit drei Ebenen⁸:

- Nischen – Räume für Innovation und Experimente,
- Regime – das dominante System mit etablierten Strukturen,
- Landschaft – der übergreifende Kontext (z. B. Kultur, Umwelt, globale Trends).

Transformation findet statt, wenn Innovationen aus Nischen auf ein unter Druck stehendes Regime treffen, und sich Rahmenbedingungen auf Landschaftsebene wandeln.

Unsere Inspiration stammt unter anderem von Hans Rosling, einem schwedischen Gesundheitswissenschaftler, dessen lebenslange Mission es war, mit Daten über die Welt

⁴ WBGU 2011; Jacob et al. 2015; Schneidewind 2018.

⁵ Geels 2002.

⁶ Rotmans et al. 2001.

⁷ Loorbach 2007; Rotmans et al. 2001.

⁸ Geels 2002; Rotmans et al. 2001.

eine faktenbasierte Denkweise zu fördern, irrationale Ängste abzubauen und Menschen zu konstruktivem Handeln zu motivieren.⁹ Auch das Wuppertal Institut hat bereits in den frühen 1990er-Jahren einen entscheidenden Perspektivwechsel ermöglicht.¹⁰ Damals wurde der Fokus von einer verschwenderischen Welt, die auf Wachstum, Konsum und materiellen Überfluss setzte, auf ein kreatives und ressourcen-wertschätzendes Wohlstandsverständnis gelenkt. Diese frühen Ideen zu Ressourcenschonung und einer nachhaltigen Zukunftsvision prägen unser Denken bis heute.

In einer Zeit fundamentaler Veränderungen ist eine »neue Vermessung des Wohlstands«¹¹ notwendig, um die sozial-ökologische Entwicklung unserer Zivilisation voranzutreiben. Es reicht nicht mehr, sich auf klassische Maße wie das BIP zu verlassen. Politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Ziele müssen neu justiert werden – unter Berücksichtigung von Indikatoren, die bisher wenig Beachtung fanden. Insbesondere die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals – SDGs) der Agenda 2030¹² erfordert nicht nur einen Faktencheck, sondern auch einen Perspektivwechsel.

Wir möchten die aktuelle Sichtweise auf Wohlstand herausfordern, die sich vor allem an Wachstumsindikatoren orientiert. Stattdessen betrachten wir Wohlstand als ganzheitliches Konzept, das Glück, Teilhabe und Selbstwirksamkeit umfasst. Der derzeitige wirtschaftspolitische Zielkatalog berücksichtigt diese Aspekte nicht ausreichend – und genau hier setzt unser Buch an.

»Wohlstand in Zeiten des Übergangs« ist mehr als nur eine Sammlung von Ideen – es ist eine Einladung, gemeinsam zu denken, zu lernen und neue Perspektiven zu entwickeln. Das Buch ist ein Angebot, den Dialog über nachhaltige Entwicklung zu fördern und Räume für kreative Lösungen zu schaffen. Es gilt, die großen Herausforderungen anzunehmen und sich im Gestalten für eine bessere Welt miteinander zu vernetzen. Die »Zukunftskunst«¹³ besteht darin, die richtigen Kompetenzen und Fakten zum richtigen Zeitpunkt wahrzunehmen und zu erwerben, sie im offenen Diskurs zu verstehen, anzuwenden und sie Entscheidungen zugrunde zu legen.

Roter Faden: »Wohlstand neu gedacht: ein Kompass«

Wie lässt sich Orientierung gewinnen in einer Welt, die aus den Fugen zu geraten scheint? Wie lassen sich gesellschaftliche, ökologische und ökonomische Umbrüche gemeinsam denken – und vor allem gemeinsam und auf Augenhöhe gestalten? Und wie

9 Rosling et al. 2020: S. 28.

10 Von Weizsäcker et al. 1995; Schmidt-Bleek 1994; BUND / MISEREOR 1996.

11 Der Begriff »Neuvermessung des Wohlstands« ist eine Anspielung auf das Buch von Daniel Kehlmann (2005) »Die Vermessung der Welt«, in dem die Leben des genialen Mathematikers Carl Friedrich Gauß (1777–1855) und des Naturforschers Alexander von Humboldt (1769–1859) dargestellt werden.

12 UN Generalversammlung 2015.

13 Schneidewind 2018.

kann dabei Chancengleichheit zum zentralen Gestaltungsprinzip werden? Unser Buch versteht sich als Kompass für eine Zukunft, in der Nachhaltigkeit nicht bloß als technisches Ziel oder politisches Programm verhandelt wird, sondern als kulturelle Frage: Wie wollen wir leben – und was braucht es dafür? Die Transformationsforscherin Maja Göpel hebt den Kompass-Gedanken in ihrem Buch »Werte« ausdrücklich hervor:

»Es ist an der Zeit, klipp und klar zu benennen, dass Wohlstand sich nur dann verlässlich erneuern und sichern lassen wird, wenn wir Menschen und ihre Bedarfe aus Narrativen der ökonomischen Verkürzung und der technischen Allmacht lösen. Wenn wir sie mit Zahlen und Erzählungen beschreiben, die uns als Lebewesen mit Körpern sichtbar machen, deren Gesundheit von sauberer Luft, sauberem Wasser, gesunder Nahrung, verträglichen Temperaturen und guten lebendigen Beziehungen mit anderen Lebewesen abhängt. Wir haben eine riesige Chance auf eine erneuerbare Wohlstandsformel, wenn wir die technologischen Durchbrüche unserer Zeit in den Dienst lebendiger Systeme und ihrer Regeneration stellen – anstatt diese als mangelhaft ersetzen zu wollen.«¹⁴

Die Struktur des Buches: Von der Analyse zur gestaltbaren Zukunft

Der Weg zu einer »erneuerbaren Wohlstandsformel«¹⁵ beginnt mit einem Perspektivwechsel: weg von der rein problemzentrierten Analyse – hin zu einem aktiven Entwerfen von Zukunftsperspektiven. Statt uns auf Einzelindikatoren zu beschränken, geht es darum, systemische Zusammenhänge zu erkennen – als Grundlage für ein tieferes Verständnis von Herausforderungen und Chancen. Die Krise erscheint dabei nicht nur als Bedrohung, sondern auch als Möglichkeitsraum: Sie fordert uns heraus, neu zu denken und aktiv zu gestalten. Unsere Struktur folgt einem Dreischritt, der sich in Forschung, Praxis und Transformation als besonders effektiv erwiesen hat:

- A. Zuerst analysieren wir die Ausgangslage – die ökologischen, sozialen und ökonomischen Spannungen, in denen sich unsere Gegenwart bewegt (Kapitel 2–6).
- B. Im zweiten Teil richten wir den Blick auf den Wandel, der längst im Gange ist – mit seinen Treibern, Dynamiken und Ambivalenzen (Kapitel 7–12).
- C. Der dritte Teil entwirft schließlich ein erweitertes Verständnis von Wohlstand, das sich nicht in Wachstum erschöpft, sondern nach gelingendem Leben innerhalb planetarer Grenzen fragt (Kapitel 13–15).

¹⁴ Göpel 2025: S. 195.

¹⁵ Ebd.

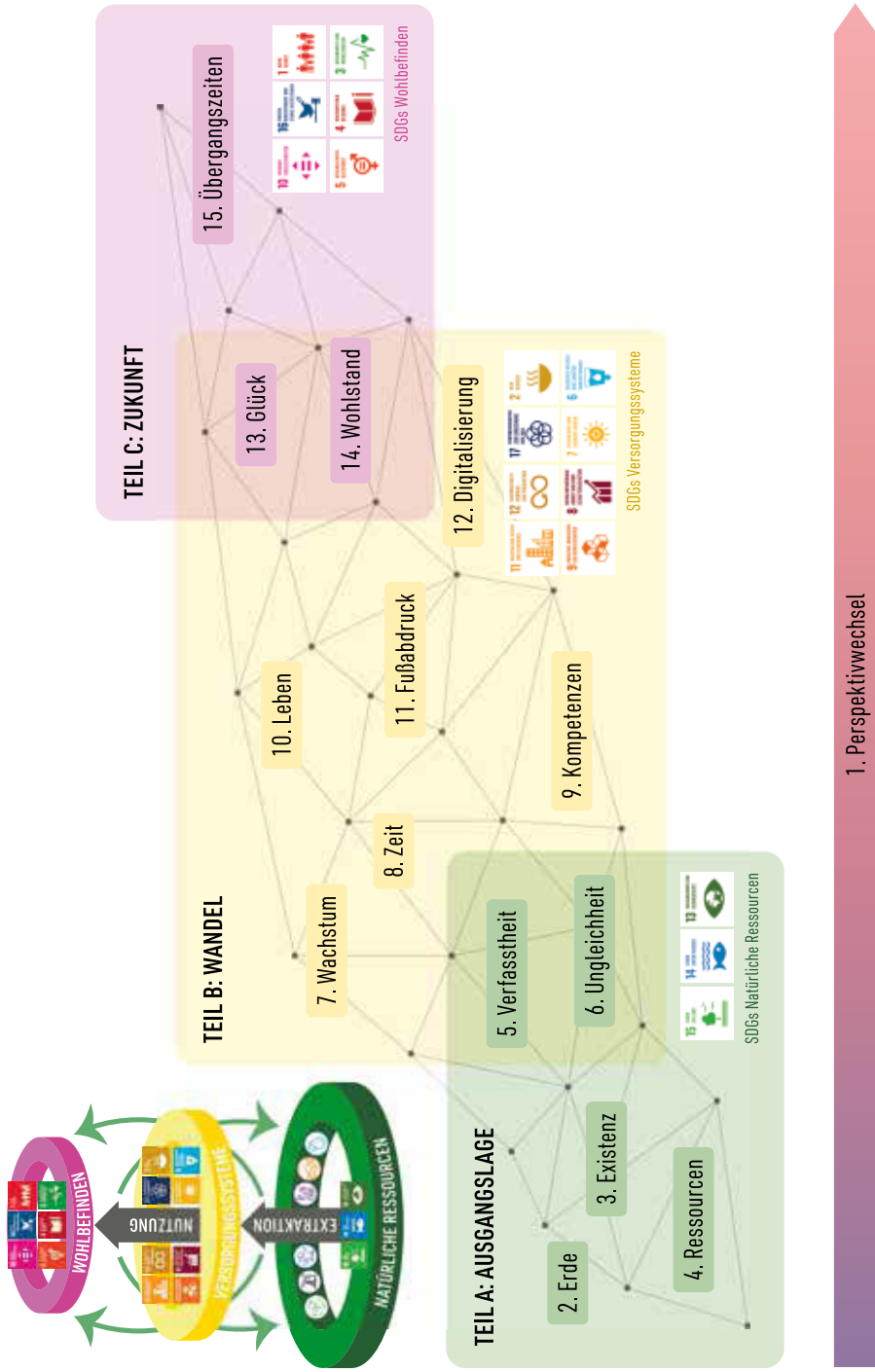


Abb. 1: Struktur des Buches
Quelle: Eigene Darstellung nach UNEP 2024a: S. 11, englische Originalfassung © UNEP, SDGs: UN o. D. a, <https://www.un.org/sustainabledevelopment>

Die Struktur des Buches orientiert sich an dem vom Weltressourcenrat entwickelten Rahmen zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele (SDGs, vgl. Abbildung 1).¹⁶ Es wird in drei Ebenen unterteilt: natürliche Ressourcen (grün), die Gestaltung der Versorgungssysteme als Produktion-Konsum-Systeme einschließlich der Infrastrukturen (gelb) und die Entwicklung eines guten Lebens für alle (lila). Diese bilden drei zentrale Gestaltungsräume, die wir als strukturelles Momentum eines neuen Wohlstandsdenkens verstehen.¹⁷ Die Grafik verknüpft die Felder mit den relevanten Nachhaltigkeitszielen – und zeigt, dass Zukunft nicht in Silos gestaltet wird, sondern in Beziehungen. Denn die drei Ebenen stehen in ständiger systemischer Interaktion und wirken aufeinander zurück (vgl. Unterkapitel 1.7 »Vermessung«).

In den Abbildungen 2, 3 und 4 wird die Buchstruktur anhand der wichtigsten Fragen veranschaulicht, die wir uns in den einzelnen Kapiteln stellen. Das Buch will keine fertigen Antworten auf diese Fragen liefern. Aber es will dazu beitragen, Räume für gemeinsames Denken, Entscheiden und Handeln zu eröffnen.

Teil A: Die Ausgangslage

Im ersten Teil wird das Fundament für unser Verständnis von Wohlstand gelegt.



Abb. 2: Teil A: Ausgangslage

Quelle: Eigene Darstellung, SDGs: UN o. D. a, <https://www.un.org/sustainabledevelopment>

¹⁶ UNEP 2024a: S. 10.

¹⁷ Fineder et al. 2024.

Wir beginnen unsere Reise bei der Grundlage von allem: unserer Erde. Das Kapitel »Erde« möchte die Augen für das Wunder öffnen, das unser Planet darstellt, und zugleich für die Dringlichkeit, diesen zu schützen. Denn sechs von neun planetaren Belastungsgrenzen sind bereits überschritten. Planetare Belastungsgrenzen bezeichnen Schwellenwerte biophysikalischer Systeme und Prozesse, innerhalb derer wir als Menschheit sicher agieren können, um ein stabiles und resilientes Erdsystem zu gewährleisten, also ohne die Funktionsfähigkeit lebenserhaltender Systeme zu gefährden¹⁸. Hier geht es nicht nur um Fakten, sondern um die große Frage: Können wir unser Handeln so ändern, dass es mit dem Fortbestehen allen Lebens harmoniert?

Von dort aus steigen wir im Kapitel »Existenz« tiefer in die Thematik ein: In welchem Maße sind unsere natürlichen Lebensgrundlagen bereits beeinträchtigt? Und wie können klare Regeln und Steuerungsmechanismen dafür sorgen, dass Vorsorge und Nachhaltigkeit endlich im Mittelpunkt unseres Handelns stehen? Es verdeutlicht, dass die Bedingungen für menschliches Leben nicht selbstverständlich, sondern verletzlich sind.

Doch was ist für unsere Existenz wirklich nötig? Das Kapitel »Ressourcen« legt den Finger in eine offene Wunde: Unser unersättlicher Ressourcenhunger zerstört Ökosysteme, natürliche Flächen- und Bodenfunktionen, Artenvielfalt, verursacht Treibhausgasemissionen und entzieht der Erde dauerhaft ihre Regenerationsfähigkeit. Effizienz (optimale Nutzung vorhandener Ressourcen), Konsistenz (Kreisläufe schließen) und das Zauberwort »Suffizienz« (innovativ gestalten, statt ohne Nutzen und Maß zu verschwenden) könnten zentrale Bausteine einer nachhaltigen Zukunft sein. Doch haben wir den Mut, eine umfassende Transformation tatsächlich einzuleiten? Gestaltbar ist sie, aber nur gemeinsam.

Das Kapitel »Verfasstheit« richtet den Blick auf das gesellschaftliche Fundament unseres Lebens, unseren Zusammenhalt. Unsere Vorstellungen vom guten Leben prägen nicht nur den sozialen und politischen Umgang miteinander, sondern auch unser Verhältnis zur Natur. Welche Regeln, Normen und Werte benötigen wir, um die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu meistern? Und sind wir bereit, vertraute Denkmuster zu hinterfragen und neue zu entwickeln?

Das führt uns direkt zum Kapitel »Ungleichheit«: Hier werden wir mit einigen unbequemen Wahrheiten konfrontiert: Chancengleichheit bleibt in Deutschland in allen Lebens- und Arbeitsbereichen und global unerreicht. Warum scheint es so schwierig, Chancengleichheit zu schaffen? Wie kann eine starke Mittelschicht dies befördern und stützen, ohne sich in Statusdenken, Abgrenzung und Konsum zu verlieren? Eine gute Zukunft für alle wird ohne soziale Gerechtigkeit niemals gelingen.

18 Rockström et al. 2009.

Teil B: Wandel der Versorgungssysteme: Produktion und Konsum, Infrastrukturen

Der zweite Teil des Buches analysiert, wie wir produzieren und konsumieren, leben und arbeiten. Er zeigt auf, wie dringend ein Perspektivwechsel ist.



Abb. 3: Teil B: Wandel

Quelle: Eigene Darstellung, SDGs: UN o. D.a, <https://www.un.org/sustainabledevelopment>

Das Kapitel »Wachstum« entlarvt den Mythos, dass mehr automatisch immer besser sei. Kann ein Kapitalismus existieren, der nicht auf unbegrenztes Wachstum setzt, sondern auf ökologische und soziale Grenzen achtet? Ist das bloße Utopie – oder bereits eine Notwendigkeit? Auch die Formel »Zeit ist Geld« zeigt, wie tief unsere Vorstellungen von Effizienz in ökonomischen Denkweisen verwurzelt sind. Doch das Kapitel »Zeit« offenbart, dass Zeit mehr als eine Währung ist. Zeitwohlstand – die Möglichkeit, über die eigene Zeit zu verfügen – ist der Schlüssel zu einem erfüllten Leben. Doch er ist sehr ungleich verteilt. Müssen wir neu verhandeln, wie viel Arbeit, Konsum und Muße wir wirklich brauchen? Und wie sähe eine Welt aus, in der Zeit kein knappes Gut mehr ist, sondern Raum schafft für Beziehungen, Engagement und Sinn?

Und dann sind da die »Kompetenzen« – Fähigkeiten, die wir dringend benötigen, um den Wandel aktiv zu gestalten. Sind wir bereit zu lernen, wie man für die Zukunft denkt und handelt? Und wie fördern wir diese »Zukunftskompetenzen« in uns allen?

Zukünfte zu gestalten beginnt mit Vertrauen in die eigene Gestaltungskraft¹⁹ – und der Lust, sie zu nutzen. Wie bekommen wir das hin?

Im Kapitel »Leben« nehmen wir die entsprechenden sozialen Dynamiken für oder gegen Modernisierung unter die Lupe: Warum akzeptieren wir soziale Ungleichheit oft so selbstverständlich? Und wie beeinflusst unser Streben nach Status und Konsum die Visionen eines nachhaltigen und sinnstiftenden Lebens? Hier stoßen wir auf die Spannungen zwischen individuellen Werten und gesellschaftlichem Wandel. Warum lassen wir das geschehen, und warum gilt dieser Gesellschaft und Natur bedrohende, ja zerstörende »Lifestyle« als erstrebenswert? Das Kapitel »Fußabdruck« wirft einen ehrlichen Blick auf die Konsequenzen unserer Lebens- und Wirtschaftsweisen für eine gute Zukunft für uns alle. Warum sind die reichsten Menschen für den größten ökologischen Rucksack verantwortlich²⁰? Warum ist die globale Mittelschicht so wichtig? Und wie können wir unsere Investitionen und unsere Lebensweise so ändern, dass es uns und dem Planeten guttut?

Die »Digitalisierung« ist das wohl mächtigste Werkzeug des Wandels. Sie prägt unsere Zeit tiefgreifend und verändert Lebens-, Wirtschafts- und Arbeitsweisen. Doch die sich immer weiter beschleunigende Umsetzung blendet oft ökologische und soziale Risiken aus. Ohne klare Regeln und aktive Gestaltung droht die digitale Revolution Demokratie, Ökosysteme und Klima auszuhöhlen und zu destabilisieren. Wie schaffen wir es, die Risiken zu minimieren und das Potenzial und die Chancen für eine nachhaltige Zukunft in Freiheit und Selbstbestimmung zu entfalten und zu nutzen?

Teil C: Zukunft

In diesem Teil entwerfen wir die Vision eines Wohlstands, der nicht auf steigendem Ressourcenverbrauch und wachsender Ungleichheit basiert, sondern auf individueller Lebensqualität, sozialem Zusammenhalt und ökologischer Nachhaltigkeit.

Im Kapitel »Glück« kommen wir zu den übergeordneten Fragen: Was ist das Ziel all dessen? Das bringt uns dem Kern näher: Glück ist messbar, und die Wissenschaft zeigt uns Wege auf, wie wir Wohlstandspolitik auf das Wohlbefinden aller Menschen ausrichten können. Warum aber zögern wir, Wohlstand und Glück zu politischen Zielen zu machen und die Bedingungen dafür zu schaffen, dass Menschen glücklich werden können?

19 Fineder/Lang 2020; Draser/Sander 2022.

20 Der Begriff »ökologischer Rucksack« beschreibt die Menge an Ressourcen, die während des gesamten Lebenszyklus eines Produkts oder einer Dienstleistung benötigt wird – von der Rohstoffgewinnung über die Produktion und Nutzung bis hin zur Entsorgung (Schmidt-Bleek 1994).



Abb. 4: Teil C: Zukunft

Quelle: Eigene Darstellung, SDGs: UN o. D.a, <https://www.un.org/sustainabledevelopment>

Im Kapitel »Wohlstand« stellen wir uns daher die Frage: Was bedeutet ein gutes Leben im 21. Jahrhundert? Und wie können die vorgeschlagenen Instrumente Wohlstandsbarometer und Zukunftstrendradar helfen, es zu gestalten? Es soll die Bedürfnisse der Gesellschaft widerspiegeln und handhabbar machen sowie ökosystemare Grenzen zur Regeneration berücksichtigen. Beide gehören in die politische Steuerung jeder Regierung, die sich zum Ziel setzt, eine wohlstandsorientierte Politik zu realisieren. Zugleich ist dies die zentrale Frage unseres Buches: Können wir Wohlstand neu definieren, so dass er ökologisch tragfähig, sozial gerecht und für alle erreichbar wird?

Abschließend fragen wir im Kapitel »Übergangszeiten«, wie gesellschaftlicher Wandel aktiv gestaltet werden kann – in einer Zeit, in der alte Sicherheiten bröckeln und neue Möglichkeitsräume entstehen. Aufbauend auf Kissingers²¹ Idee politischer Führung als Gestaltungsraum zeigen wir, wie der Übergang nicht als Krise, sondern als kulturell-politische Chance begriffen werden kann. Gestaltung wird hier zum Resonanzraum für Verantwortung, Teilhabe und Imagination. Design Literacy verstehen wir als Schlüsselkompetenz dieser Zeit: Sie befähigt dazu, neue Zukünfte zu entwerfen, auszuhandeln und lesbar zu machen – für eine nachhaltige, demokratische Gesellschaft.

²¹ Kissinger 2022.

Eine Einladung, den Faden aufzunehmen – mitten im Knäuel.

Dieses Buch folgt einer inneren Dramaturgie – getragen von roten Fäden, die zu Beginn fast aller Kapitel Orientierung geben, und Spotlights, die am Ende zentrale Gedanken bündeln. Rote Fäden und Spotlights verweben sich zu einem »Buch im Buch«, das die Essenz verdichtet wiedergibt und neue Perspektiven eröffnet. Wie auf jeder Entdeckungsreise – mit Hindernissen, Ausblicken und überraschenden Einsichten – markieren sie die Stationen eines Erkenntniswegs. So entwirrt sich das Knäuel Schritt für Schritt, und was zunächst unübersichtlich erschien, wird zu einem Geflecht roter Fäden – ein Netz aus Wegen, das Zusammenhänge sichtbar macht, die zuvor verborgen waren.

Am Ende jedes Kapitels folgt zudem ein Unterkapitel zur Vermessung: Hier werden Kennzahlen gesammelt, die helfen, Wohlstand neu zu denken. Dieses Wohlstandsbarometer strukturiert sich entlang zweier Leitlinien – Vorsorge (präventives Handeln) und Nachsorge (anpassendes Handeln) – und schafft eine systematische Orientierung (vgl. Kapitel 1.7 »Vermessung« ausführliche Erläuterung zum Vorgehen). Im Kapitel *Wohlstand* verdichten wir diese Indikatoren zu einem Überblick und leiten daraus ein Zukunftstrendradar ab.

Wir glauben, nein, wir wissen: Wandel ist möglich. Ein nachhaltiger Wohlstand in Zeiten des Übergangs ist keine Utopie – er ist eine Aufgabe, die wir alle gemeinsam lösen können. Dazu benötigen wir vielfältige Zukunftsvorstellungen für Utopien, die uns Orientierung geben, und unser aller Zukunftsideen. Dieses Buch ist auch ein Weckruf, unsere Zukunft mitzugestalten. Jede*r von uns kann zu einer Welt beitragen, in der Wohlstand nicht auf Kosten zukünftiger Generationen entsteht, sondern in Harmonie mit der Natur und den sozialen Bedürfnissen der Menschen. Die Zeit des Übergangs ist nicht nur eine Herausforderung, sondern auch eine einmalige Gelegenheit, Geschichte neu zu schreiben. Sie fordert uns heraus, alte Gewissheiten hinter uns zu lassen und gemeinsam den Übergang zu einem nachhaltigen Wohlstand zu gestalten. Also – sind wir bereit, diese Reise anzutreten?

Dieses Buch stellt eine der drängendsten Fragen unserer Zeit:
Wie lässt sich gesellschaftlicher Wohlstand zukunftsfähig gestalten -
jenseits von Wachstumszahlen, Konsumversprechen und vertrauten Routinen?
Die Autorinnen denken Wohlstand neu: Er umfasst Teilhabe, Zeit für ein
gutes Leben, ökologische Verantwortung und soziale Gerechtigkeit -
getragen von demokratischen Werten und Zukunftsorientierung.

Christa Liedtke und Jola Welfens laden ein zum Perspektivwechsel:
faktenbasiert, wertegeleitet und offen für neue Wege. Das Buch eröffnet
Räume für gemeinsames Denken und mutige Gestaltung wünschenswerter
Zukünfte. So wird das alte Versprechen eines »Wohlstands für alle« neu
belebt - nachhaltig, gerecht und tragfähig.

